

heute ebenso oft als Relativ an die Spitze des Nebensatzes gezogen: Sie lief, so rasch ihre zitternden Schritte sie zu tragen vermochten, in der Richtung des Kremels weiter (E. Bauer). Solange ist ja längst üblich geworden, und statt des schwerfälligen insofern, als herrscht längst bloßes sofern, wie denn schon Miklas v. Wyle schrieb: Man ist süßchen sünden kein guthait zutun schuldig, soferne inen selbs nit erschynet tugend. Ebenso wenig mehr wie hierüber darf gegen die Anwendung von nun als unterordnendes Bindewort etwas eingewendet werden, das auch ohne vermittelndes daz schon mhd. als solches vorkommt; bezeichnet es doch fühlbarer als da zugleich den Grund und das gleichzeitige Eintreten seiner Folge, und zwar ebenso für die Vergangenheit: Sie war beruhigt, nun sie ihn gesund und wohlbehalten wußte (E. Bauer), wie für die Gegenwart: Nun man sich überzeugt, daß dieselbe aufreizt, soll sie aufgehoben werden. Wie von während daß, welches noch in Schillers Prosa durchaus vorherrscht, bloß während übriggeblieben ist, so ist auch nichts dagegen einzuwenden, daß neuerdings bloßes trotzdem oder zumal statt des älteren trotzdem daß, zumal da einrückt. Das Individuum erhält, trotzdem es sich seinen Vorstellungskreis selbst schaffen muß, doch durch die Gesellschaft eine bestimmte Richtung seiner geistigen Tätigkeit, schreibt z. B. ein deutscher Sprachforscher; Goethe (Stella): Sie lebt wie eine Nonne, Zeit ich sie kenne; Beethoven (1. 6. 1806): Ich habe, seit der Zeit du fort bist, alles geschrieben; Thea v. Harbou (Woche 26): Ich hatte Angst, ich würde, *im Fall* ich länger bliebe, „Herzblättchens Zeitvertreib“ wieder mitnehmen. Nicht zur Nachahmung, sondern nur zum Beweis, wie diese Entwicklung noch immer fortläuft, seien folgende Beispiele angeführt: schon liegen, *kaum* die Leidenschaft emporgeflammt ist, der zähe Verstandesmensch und der sich überstürzende Phantasiemensch miteinander in Fehde (A. Kleinberg); Es war, *vordem* der Vater zu uns kam (DÄ. 27); und besonders mit bloßem vor: wie's Sitte war bei meiner Väter Stamm, *vor* ich den Schritt auf dieses Rund getan (G. Keller); mir war lange Jahre, *vor* sich der Wunsch wirklichen ließ, eine Wanderung durch Italien in Aussicht gestellt worden (L. Thoma); Wer nicht stirbt, *vor* er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt (Chr. Morgenstern); und: Und waret ihr nicht erst das Halbe, 'vor mein Geheimnis ihr gewußt? (DÄ. 18. 8. 29.)

§ 288. **Je — je, so — so, je — desto, nicht: umso — umso.** Auch der umgekehrte Fall kommt vor, daß Bindewörter, die heute im allgemeinen als unterordnende empfunden werden, ihre, ältere adverbiale oder den Hauptsatz anknüpfende Kraft wiedererlangen, sobald das Zeitwort neben ihnen nicht in der Stellung des Neben-, sondern des Hauptsatzes erscheint: so wiewohl, obzwar, obschon u. ä. Obgleich (= jedoch) das Weißbrot schmeckt auch im Schlosse gut, sagt z. B. Hebel. Ganz gewöhnlich ist je mit — noch — hinweisender Kraft (ursprünglich = immer) im zweiten Gliede neben einem rückbezüglichen je im ersten, freilich in der Hauptsache nur noch in zusammengezogenen oder doch kurzen Sätzen. Da das aber etwas Volkstümliches, Natürliches ist, wie jedem der Blumenname Jelängerjelierer sagt, mag man zusammengezogene Sätze nur auch immer möglichst nach dem Goethischen Muster bauen: Bis an die steilsten Höhen liegt roter Ton angeschwemmt, je höher, je röter, und auch kurze selbständige nach dem Lessingschen: Ihr Gelehrten, je mehr ihr lernt, je mehr vergeßt ihr. Nur bei

längeren Sätzen verdient desto und umso im Nachsatze den Vorzug, weil da die größere Spannung des Tones zwischen der Einleitung des Nebensatzes und der des Hauptsatzes in diesem ein Wort erwünscht macht, das eines größeren Nachdrucks fähig ist als das dürftige *je*. Wieviel besser ein solches desto oder umso dann wirkt, wird jeder fühlen, der diese in dem folgenden Satze Karls von François für die zwei letzten *je* einsetzt: Jemehr ich mich der heimatlichen Gegend näherte, *je* wohlbekannter mir alles entgegenlachte, *je* (desto, umso) mächtiger hob sich meine Brust, *je* (desto, umso) lebhafter malte mir meine Phantasie die Freude des bevorstehenden Wiedersehens aus. Geradezu ungeschicklich klingt umso auch im vorangestellten Nebensatz so gut bei Gräbe: Umso (statt *je*) länger du die reinen menschlichen Gefühle niederringst, umso gewaltiger richten sie hernach sich auf, wie bei einem Germanisten: Umso stärker die Veränderung des Sprachusus, umso mehr Gelegenheit ist zum Wachstum der dialektischen Verschiedenheit gegeben. Dem *je* — *je* mit Komparativ entspricht genau so — so (doch) mit Positiv, womit bezeichnet wird, daß zwei Eigenschaften in gleichem Grade vorhanden sind. So glücklich Herr v. Caprivi bis jetzt immer gesprochen hat, so unglücklich fuhr er mit dieser unbegründeten Absage an die Liberalen. Natürlich ist es wieder eine Unregelmäßigkeit, wenn im Nachsatz auf die durch ein erstes so begonnene Betonung des gleichen Grades verzichtet wird, wie etwa bei Jensen: Man hat den Versuch gemacht, den Feldberg als aus Viehberg entstanden herzuleiten; aber so richtig dies beim Hachberg zutrifft, ist die Erklärung eine (!) sehr unwahrscheinliche (statt so unwahrscheinlich ist die Erklärung hier).

§ 289. **Verquickung verschiedener Fügungen.** 1. Im letzten Beispiel liegt einer der Fälle vor, in denen man von einer Verquickung verschiedener Fügungen reden muß; aber so begreiflich diese im ungezwungenen Sprechen und zumal zwischen verwandten Fügungen sein mag, so entschieden verurteilt sie eine Unklarheit und Unaufmerksamkeit, die nicht in die gute Schriftsprache gehört. Diese Unbedachtlichkeit muß umso empfindlicher auffallen, je näher die entsprechenden Glieder einander gerückt sind. Danach wird man fordern dürfen, daß mehrere durch einander entsprechende Bindewörter verbundene gleichartige Sätze eines Satzganzen in der beim ersten anklingenden Form zu Ende geführt werden. Der Verfasser des Höllenbreughel durfte also nicht schreiben: Täuschungen, welche *entweder* aus leeren Worten, aus unvollständiger Erfahrung und Bildung *und* (statt oder) aus abergläubischer Gesinnung hervorgehen, und Mitarbeiter der Tgl. R. nicht: In Turgenjews Rauch ist weder Liebe zu etwas und fast gar keine (statt noch irgend welche) Poesie, noch: Die Hütten sind aus Stroh und Rohr hergestellt, bald mit spitzen *oder* (statt bald) mit flachen Dächern.

2. Sowohl — als auch, und, wie, sowie; beziehungsweise. Das Mißtönende in dem Satze der Deutschen Btg.: Sowohl Samstag nacht *sowie* auch gestern nachmittag wurden Erschütterungen verspürt, entspringt der heute weitverbreiteten Scheu vor dem Alltäglichen und der Sucht nach dem Ungewöhnlichen, aus der man sogar das einfache und immer öfter durch das gespreizte sowie (auch ebenso) ersetzen zu müssen meint. Ein Gelehrter veröffentlicht Grundzüge der homerischen Modussyntax *sowie* Lehre vom Gebrauch der Partikel *av*. Eine Zeitung bietet: Er war mit